



Auf der Reitanlage des Reitvereins finden die Dressurprüfungen statt. Über 300 Pferde bieten mit ihren Reitern Kunst im Viereck. Am Wochenende folgen die Wettbewerbe im Springen.



Die Reiter präsentieren sich auf den beiden Plätzen des Vereins in 13 Prüfungen – von der Führzügelklasse bis zur hohen S-Klasse.

**Reitverein:** Zweigeteiltes Turnier lockt über 300 Pferde zu 13 Dressurprüfungen an / Lob an Verein für gute Organisation / Springwettbewerbe am Wochenende

## Beeindruckende Kunst im Viereck

Von Sabine Geschwill

Eppelheim. Das Aufatmen bei den Organisatoren war hörbar, die Freude sichtbar: Der Reitverein konnte nach zwei Jahren Corona-bedingtem Turnieraussfall endlich wieder auf seiner Vereinsanlage ein großes Reitturnier organisieren. Erstmals werden die Dressur- und Springprüfungen allerdings auf zwei Wochenenden verteilt. Am Wochenende fanden die Dressurprüfungen statt, am kommenden sind von Freitag bis Sonntag, 13. bis 15. Mai, die Springprüfungen an der Reihe.

Für ein zweigeteiltes Turnier hatte sich die Vorstandschaft des Vereins im Vorfeld entschieden, um die erwartungsgemäß hohen Besucherzahlen etwas zu entzerren und einem Gedränge vorzubeugen.

### Wenig Parkplätze

Die Aufteilung von Dressur- und Springreitern war aber auch nötig, weil der Verein Sorge hatte, dass die öffentliche Parkfläche an der Rhein-Neckar-Halle, auf der seit Monaten unkontrolliert geparkt wurde, für die aus der ganzen Region kommenden Pferdetransporter und Zuschauer

mit ihren Fahrzeugen nicht ausreichen würde.

Den Auftakt machten nun am Wochenende die Dressurreiter. „Über 300 Pferde sind gemeldet“, konnte man von Turnierleiterin Nina Rehm erfahren. „Das Niveau ist sehr gut“, betonte sie mit Blick auf die Dressurreiter, die an den Start gingen und schöne Dressurkunst zeigten. Die Prüfungen im Blick hatte Vorstandsmitglied Barbara Martin. 13 Dressurprüfungen – von der Führzügelklasse für Kinder bis zur S-Dressur als Prüfung der höheren Klasse – standen an.

Um den Turnierteilnehmern einen reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können, hatte der Verein gleich zwei Dressurplätze vorbereitet. Die schweren Prüfungen waren im neu angelegten, großen Viereck auf dem Springplatz zu sehen, die restlichen Prüfungen auf dem bekannten Dressurplatz. „Unsere Plätze sind top präpariert und in einem sehr guten Zustand“, freute sich Reitvereinsvorsitzende Jutta Kocher. „Und was das Wetter betrifft, können wir sehr zufrieden sein, weil es für die Reiter noch nicht zu heiß ist“, betonte sie.

Die Resonanz der Turnierteilnehmer sei rundweg positiv gewesen. Der Verein habe schon viel Lob für die gute Organisation bekommen, freute sich Kocher. Rund 40 Freiwillige des Vereins waren während der beiden Turniertage im Einsatz, ob in der Vereinsküche, wo Sandra Pöschke mit ihrem Team für die Verköstigung der Gäste zuständig war, oder an den Dressurplätzen als Turnierhelfer. Nach jeder Dressurprüfung überreichte die Reitvereinsvorsitzende im Auftrag der jeweiligen Sponsoren die Preise an die Sieger und Platzierten.

### Bonhoeffer-Gymnasium

## Jetzt noch für FSJ-Stelle bewerben

Eppelheim. Das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium bietet eine FSJ-Stelle an. Wer junge Menschen in der Schule unterstützen, sich selbst ausprobieren, Projekte und Arbeitsgemeinschaften mitorganisieren sowie Einblicke in den Lehrberuf und Schulsozialarbeit erhalten möchte, könnte Spaß an einem Freiwilligen Sozialen Jahr haben, schreiben die Verantwortlichen des Gymnasiums. Die Stelle befindet sich im Bewerbungsverfahren für eine Landesförderung.

Fragen und Bewerbung sind bis Donnerstag, 12. Mai, an Schulsozialarbeiterin Katja Schumann unter Telefon 0176/12013581 oder per E-Mail an katja.schumann@postillino.org möglich.

### KURZ NOTIERT

**Wir gratulieren!** Am Mittwoch, 11. Mai, feiert Christian Müller-Gebhard seinen 70. Geburtstag und das Fest der Goldenen Hochzeit feiern Remzije und Jahi Mulaku.

### KURZ + BÜNDIG

#### Kindergottesdienst

Eppelheim. Sonntags um 10 Uhr werden parallel zum Hauptgottesdienst Kindergottesdienste für Klein- und Grundschulkindern angeboten – das nächste Mal am 15. Mai. Der Gottesdienst beginnt jeweils vor dem Umzug ins Gemeindehaus in der Kirche. Im Gemeindehaus wird gesungen, gebetet und Geschichten von Gott gelauscht.

**Goldene Hochzeit:** Remzije und Jahi Mulaku sind seit 50 Jahren verheiratet / Wohl der Familie ist stets das Wichtigste

## Sieben Kinder und 16 Enkel gratulieren zum Jubiläum

Eppelheim. Dass Jahi und Remzije Mulaku, geborene Alia, im Jahr 1972 überhaupt zueinanderfanden, ist eigentlich ihrer beider Geschwister zu verdanken. Remzijes ältere Schwester heiratete nämlich Jahis Bruder und so lernten nicht nur die beiden Familien einander kennen, sondern Remzije und Jahi verliebten sich ineinander.

„Ich war 20 Jahre alt, mein Mann 23, als wir am 11. Mai 1972 im Kosovo heirateten“, erinnert sich die heute 70-jährige. Auf ihre seither geborenen und erwachsen gewordenen sieben Kinder, sechs Jungs und ein Mädchen, ist das Jubelpaar mächtig stolz: „Sie sind alle glücklich verheiratet, haben gute Arbeit und sind versorgt.“ Insgesamt 16 Enkelkinder bereichern das Leben der Großfamilie. Wenn sie zu Oma und Opa zu Besuch kommen, ist die Freude groß.

„Wir lieben unsere Enkelkinder über alles.“

Remzije Mulaku wurde am 17. Februar 1952 in Bibaj im Kosovo geboren. Dort ist sie aufgewachsen, zur Schule gegangen und hat dort auch ihren Mann kennengelernt. Jahi Mulaku ist unterdessen drei Jahre älter als sie. Er ist am 21. Februar 1949 in Ivaja zur Welt gekommen. Nach seiner Schulzeit schloss er sich der Armee und war im Anschluss an den Wehrdienst als Wachmann bei einer Zementfabrik angestellt.

### Flucht vor dem Krieg

Nach Deutschland kam die Großfamilie im Jahr 1993. „Alles nur wegen dem Krieg“, erzählt das Paar heute. „Die Serben sagten zu uns, wir sollen weg von hier.“ Männer wurden von ihnen noch weniger geduldet als Frauen und Kinder. Daher sei zuerst

ihr Mann in die Tschechoslowakei geflüchtet, um vor den Serben sicher zu sein, erzählt die Ehefrau. Dort habe er drei Monate auf sie und die Kinder gewartet. Danach ging es für alle weiter nach Deutschland, wo sie in Schwalbach im Taunus in der Nähe von Frankfurt am Main Zuflucht fanden und Asyl beantragt haben. Die Großfamilie war anschließend an verschiedenen Orten untergebracht. Die längste Zeit haben sie im thüringischen Eisenach verbracht, wo sie 15 Jahre gewohnt haben. Weitere Wohnortwechsel folgten.

Die Familie kam in die Region nach Mannheim und schließlich nach Eppelheim, wo das Jubelpaar vor fünf Jahren im „Betreuten Wohnen“ in der Hauptstraße 109 eine schöne Wohnung bezog. „Von hier wollen wir nicht mehr wegziehen,

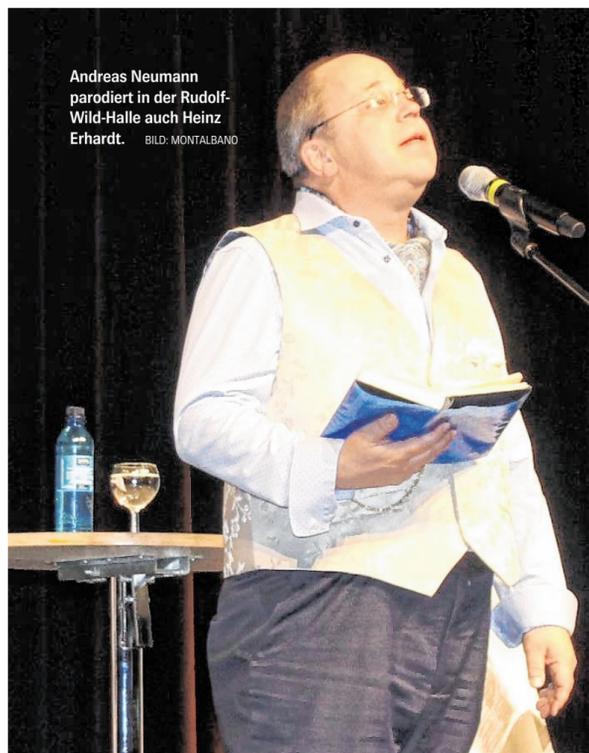
erklären beide. „In Eppelheim gefällt es uns sehr, wir fühlen uns wohl.“ Die Eheleute loben die gute ärztliche Versorgung in der Stadt und bekommen viel Besuch, denn die Söhne wohnen mit ihren Familien alle in der Nähe, nur ihre Tochter lebt etwas weiter weg bei Frankfurt am Main.

Über ihre unbefristete Aufenthaltsgenehmigung, die sie mittlerweile haben, ist das Jubelpaar dankbar und froh. Den Kosovo haben sie aber dennoch nicht vergessen. „Wir denken oft an die Berge und die frische Luft, die dort ganz anders ist als hier“, erzählen sie. Ihre alte Heimat haben sie auch schon ein paar Mal besucht.

Den Kindern, Enkeln, Verwandten und Bekannten schließt sich die Schwetzinger Zeitung mit herzlichen Glückwünschen an.



Jahi Mulaku und seine Frau Remzije feiern am heutigen Mittwoch ihre Goldene Hochzeit. Nach ihrer Flucht aus dem Kosovo und einigen Wohnortwechseln hat sich das Paar Eppelheim als neue Heimat ausgesucht.



Andreas Neumann parodiert in der Rudolf-Wild-Halle auch Heinz Erhardt. BILD: MONTALBANO

**Rudolf-Wild-Halle:** Parodist Andreas Neumann lässt Heinz Erhardt, Theo Lingen und viele weitere Persönlichkeiten auferstehen

## Wenn guter Humor einfach zeitlos ist

Von Marco Montalbano

Eppelheim. Eine regelrechte Zeitreise konnten Besucher in der Rudolf-Wild-Halle erleben, denn Parodist Andreas Neumann ließ nicht nur den berühmten Wirtschaftswunderkomiker Heinz Erhardt wieder auferstehen, sondern viele seiner Zeitgenossen wie Theo Lingen, Heinz Rühmann oder auch das „Ekel Alfred“ gleich mit.

Großartig parodierte er als einer der bekanntesten Heinz-Erhardt-Imitatoren Deutschlands – auch in zahlreichen TV-Auftritten zu sehen – diese und noch mehr Publikumsfavoriten und beschränkte sich dabei nicht nur auf Altes. Denn durch das Aufgreifen aktueller Themen katalysierte Andreas Neumann den unvergleichlichen Wortwitz zurückliegender Jahrzehnte auch in unsere heutige Zeit.

Seit über 40 Jahren verstorben, seit über 50 nicht mehr aktiv auf der Bühne – dennoch ist der große Heinz Erhardt unvergessen. Er lebt weiter in seinen Filmen und in den Thea-

tern, in denen Imitatoren zumeist nicht nur seine Stimme nachahmen, sondern auch Stil und Habitus des Mannes, der in der Zeit des deutschen Wirtschaftswunders Kinosaal füllte und auch im Fernsehen stets gerne angeschaut wurde.

### Mit Rühmann auf einer Insel

Dass Andreas Neumann die aberwitzige Wortakrobatik des 1909 geborenen Deutschen aus dem Baltikum bis ins Tiefste verinnerlicht hat, wurde an diesem Abend in der Rudolf-Wild-Halle schon zu Beginn deutlich, als er ein Erhardt-Gedicht nach dem anderen vortrug.

Die zumeist herrlich schwarzem Humor zuzurechnenden Reime dienten jedoch nur zum Warmwerden, denn – so wie die Zeichnungen von Berühmtheiten von einst hinter dem Künstler schon erahnen ließen – es tauchten in den Erzählungen nach und nach immer mehr von ihnen auf, wiederum hervorragend stimmlich imitiert.

Nach einem Ausflug in die Neuzeit und mit entsprechend humor-

vollen Kommentaren dazu wie dem, dass das Fernsehprogramm nun so flach wie die Bildschirme sei, landeten Heinz Rühmann, Theo Lingen und „Ekel Alfred“ Tetzlaff, die den meisten Menschen ab Mitte 40 durch Filme und Serien noch ein Begriff sein dürften, dank einer Bruchlandung als Fallschirmspringer auf einer einsamen Insel. Klar, dass Andreas „Heinz“ Neumann das entsprechend kommentierte: „Landet man auf einer Insel mit dem Po im Sand, dann ist das meistens ‚im-Po-Sand‘, sehr zur Freude der Zuschauer.“

Aber nicht genug damit, dass er die berühmten Schauspieler selbst zu Wort kommen ließ. Darüber hinaus wusste „Heinz“ auch von der Entdeckung einer Wunderlampe zu berichten. Und wer entstieg dem magischen Leuchtutensil? Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki, der nicht nur drei Wünsche erfüllte – wobei „Ekel Alfred“ durch seinen eigenen Wunsch, die der beiden anderen wieder zunichtemachte – sondern um beim Gespräch über Drogen

festzustellen: „Lieber Gras(s) rauchen, als (Günther) Grass lesen“, womit auf köstliche Weise an Reich-Ranickis oft polarisierende TV-Auftritte im „Literarischen Quartett“ erinnert wurde. Das Publikum honorierte dies mit schallendem Gelächter und durfte sich danach noch an vielen weiteren Filmpersönlichkeiten und aberwitzigen Geschichten erfreuen.

### Erinnerungen an die Kindheit

Die 85-jährige Zuschauerin Christa Unglaube aus Eppelheim war begeistert und meinte: „Das da oben auf der Bühne, das ist meine Kindheit. Am besten fand ich, als er Theo Lingen nachgemacht hat. Toll auch, dass es hier so ein umfangreiches Kulturangebot gibt, sodass Ältere wie ich nicht so weit anreisen müssen.“ Nicht weit zur Aufführung hatte es auch Ulrike Sommer. „Ich habe meinen Eltern die Karten geschenkt. Es ist sehr unterhaltsam, auch für mich. Das ist das, was ich früher mit ihnen immer im Fernsehen gesehen habe“, schwelgte sie in Erinnerungen.